

Hilfe für Seniorinnen und Senioren

Die Solidarität wächst

Zahlreiche Personen setzen sich ein, damit Risikogruppen und Leute über 65 Jahre das Haus nicht verlassen müssen. Der Verein Vicino und die Genossenschaft Zeitgut schliessen sich für die aktuelle Lage zusammen.

Das Verlassen des Hauses soll in der nächsten Zeit möglichst vermieden werden – zum Schutz der Risikogruppen und älterer Leute, rät der Bund. Damit auch die vom Virus gefährdeten Personen versorgt werden, engagieren sich viele freiwillige Helferinnen und Helfer und zahlreiche Vereine.

Einer davon ist der Verein Vicino, der sich mit der Genossenschaft Zeitgut zusammenschlossen hat, um der Stadt Luzern mit seinen Diensten zur Seite zu stehen. Etwa 124 Freiwillige aus der Stadt Luzern und deren Umgebung stellen ihre Zeit zur Verfügung. Mit ihrer Dienstleistung decken sie die Gebiete Würzenbach, Neustadt, Littau und das Zentrum ab. Alle die nicht zur Corona-Risikogruppe gehören, dürfen sich bei Vicino und Zeitgut melden, um mitzuhelfen. Das Alter der Helferinnen und Helfer ist sehr unterschiedlich und breit gestreut. «Es gibt auch über 65-jährige Leute, die sich bei uns melden. Diese setzen wir dann natürlich nicht für den Einkauf ein, sondern für das Pflegen von sozialen Kontakten mittels Telefongesprächen», sagt Christian Vogt, Co-Präsident und Co-Geschäftsleiter Vicino.

Wer sich engagieren will, kann sich telefonisch bei Vicino und Zeitgut melden. «Wir haben ungefähr 61 Tandems, und die Helferinnen und Helfer gehen immer zur gleichen Person», sagt Vogt. Mit einer App werden die Kontaktdaten an die Helferinnen und Helfer übermittelt.

Einkäufe und soziale Kontakte

Die Helferinnen und Helfer erledigen verschiedene Aufgaben für die bedürftigen Leute wie Einkäufe, Apothekenbesuche, Fahrdienste und den Mahlzeitenlieferdienst. «Es gibt aber auch viele Mitglieder, die sich um den sozialen Kontakt mit den älteren Leuten kümmern», fügt Vogt hinzu. Das Angebot käme grundsätzlich bei den Leuten gut an, jedoch tun sich auch viele schwer damit. «Einige Leute tun sich schwer damit, das Angebot anzunehmen, da sie



Freiwillige übernehmen für ältere Leute und Risikogruppen den Einkauf, um sie möglichst vor einer Ansteckung zu schützen. Bild: Pawel Streit

Mühe haben, auf Hilfe angewiesen zu sein, weil sie selbstständig bleiben wollen.»

Es werden immer mehr freiwillige Helferinnen und Helfer, aber auch die Hilfesuchenden vermehren sich. Vicino versucht sich auch mit den anderen Dienstleistungsanbietern zu vernetzen. «Falls schwierige Themen oder Situationen kommen, können sie auf uns zurückgreifen. Wir sind nahe bei der Spitex und haben selber auch gute Erfahrungen mit komplexeren Situationen», erklärt Vogt. Vicino und Zeitgut haben sich aufgrund der aktuellen Lage zusammengenagt. «Vicino hat ein grosses Know-how zum Thema Alter, und Zeitgut hat viel Wissen betreffend die Freiwilligenkoordination», sagt Vogt.

Senioren sind noch unterwegs

Auch Pro Senectute Kanton Luzern baut die Kapazitäten bei der Freiwilligenvermittlung aus und bietet eine Anlaufstelle für Unterstützungsangebote sowie Unterstützungsanfragen. Pro Senectute ist auch im Normalzustand auf Freiwilligenarbeit angewiesen. So arbeiten sie unter dem Jahr mit rund 1200 Freiwilligen zusammen. Viele sind über 65 Jahre alt und dürfen zu ihrem Schutz nicht mehr für alles eingesetzt werden. Sie sind kantonal organisiert und haben bereits 53 neue Freiwillige, die für diese besondere Lage bereits vermittelt wurden. Pro Senectute möchte den Leuten über 65 Jahre klar vermitteln, dass sie zu Hause bleiben sollten. «Das Problem ist, dass die Senio-

ren immer noch unterwegs sind, da sie ein selbstbestimmtes Leben gewohnt sind. Wir sind sicher, dass dies in den nächsten Tagen auch bei den älteren Leuten ankommt», bestätigt Heidi Stöckli, Mediensprecherin Pro Senectute Kanton Luzern.

Elma Softic

Hilfe von Vicino/Zeitgut:

Wer Hilfe braucht oder helfen will, kann sich melden (Montag bis Freitag, 9 bis 12/13.30 bis 17 Uhr).
 Würzenbach: 079 395 14 48
 Neustadt: 079 152 32 32
 Littau: 076 369 57 77
 Littau: 079 895 27 09

Kurzmeldungen

Die Polizei regelt die Öffnungszeiten für Take-aways

(PD) Gemäss Verordnung des Bundes müssen alle Restaurationsbetriebe geschlossen sein. Gestattet ist hingegen der Betrieb von Imbiss-Unternehmungen (Take-aways). Den bestehenden Restaurationsbetrieben wird gestattet, ihre Esswaren in Gebinden zum Mitnehmen an die Kundschaft abzugeben. Es dürfen aber keine Sitzplätze mehr angeboten werden, und die Sitzgelegenheiten für das Publikum, auch Aussensitzplätze, sind zu sperren. Im Weiteren sind die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) betreffend Hygiene und das Social Distancing einzuhalten.

Die Restaurationsbetriebe gelten mit diesem Take-away-Konzept als Verkaufsgeschäft und müssen sich dadurch an die üblichen Ladenöffnungszeiten halten. Dies bedeutet: Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag jeweils bis 18.30 Uhr, Samstag bis 16 Uhr sowie am Abendverkauf der jeweiligen Gemeinde. Dies gilt auch für Betriebe, bei welchen dieses Take-away-System zum Konzept gehört wie beispielsweise Fast-Food-Betriebe wie McDonalds. Von den eingeschränkten Öffnungszeiten ist bei diesen Betrieben auch der McDrive betroffen.

Abstand halten – auch auf Pausenplätzen

(PD) Nachdem die Schulen in der Schweiz geschlossen wurden, müssen die Kinder zu Hause bleiben. Gerade bei schönem Wetter ist das Bedürfnis gross, nach draussen zu gehen. Dies soll auch in der Stadt Luzern weiterhin möglich sein. Doch auch in noch zugänglichen, öffentlichen Sportanlagen, Park- und Grünanlagen sowie auf Spiel- und Pausenplätzen gelten die Regeln des Bundesrates. Gruppenbildungen sollen grundsätzlich vermieden, die Distanz von zwei Metern zu anderen Personen eingehalten und die Hygieneregeln konsequent befolgt werden. Die Stadt bittet alle, und insbesondere die Eltern, mitzuhelfen, das Corona-Virus einzudämmen, indem sie ihre Kinder auf die Regeln aufmerksam machen und den Kindern bewusst machen, dass auch sie jetzt Abstand zu ihren Spiel- und Lernkameraden halten müssen.